Den Zaudernden

von Amalie von Helvig

Notizen / Anmerkungen

Im Winde treibt der Vogel hin und wieder,
Der Schwalbe Nest reißt vom Gebälk der Sturm;
Hoch über Menschen stürzt der Berg sich nieder,
Und in der Erde Schooß ertrinkt der Wurm.
Dort sinken Hütten, wild vom Schwall ergriffen.
Hier fällt, beschwert mit goldner Frucht der Baum,
Der Straßen Bahn sieht man den Kahn durchschiffen
Und krachend reißt der Elemente Zaum

Wer mag dies Toben der Natur uns deuten,
Wie es in Angst des Jahres Lust verkehrt? –
So, bebt der alten Erde Grund, wird Läuten
Von allen Thürmen mahnend auch gehört.
Wenn Schiffbruch sich auf fernem Meer ereignet,
Hallt banger Nothschuß dumpf zum sichern Strand
Und hoch mit ahnungsvollen Gluthen zeichnet
Die Flamme grausend sich am Himmelsrand.

Das Feuer schreckt euch, arme, zage Seelen! –
Doch vor dem Nothruf stopft ihr feig das Ohr.
Und höhnend steigt aus wilden Türkenkehlen
Auf Christen-Leichen Mordgebrüll empor.
Ihr aber stöhnt, mit frömmelnder Geberde,
Gefalt’ne Händ’ im Schooß, ein mystisch

Lied;
Indeß von jener blutgetränkten Erde
Der letzte Hoffnungs-Engel weinend flieht.

Wie? – war’s ein Mährchen denn, daß fromme Liebe
Auf’s neu erwacht mit treuer Christenpflicht? –
Und weckten jenes Drängers Geißelhiebe
Euch nur zur Nothwehr, doch zum Mitleid nicht? –
Riß Jener unsre Tempel frevelnd nieder? –
Würgt’ er die Diener Gottes am Altar? –
Und heil’gen Haß doch nannten kühne Lieder
Des Volkes Zorn – der Freiheit ihm gebar.

Und diesen Kampf für Glauben, Heerd und Ehre
Könnt ihr mit müß’gem Achselzucken seh’n? –
Ließ des Vergangnen schwer gewicht’ge Lehre
Euch nicht der Zeiten ernsten Sinn verstehn? –
Daß Jeder sein gemeß’nes Theil behalte,
Im längst verletzt – erträumten Gleichgewicht –
Daß fürder herrisch jedes Meerreich walte,
Beachtet klug ihr, traun! – doch weise nicht.

Unseel’ge Staatskunst, die am Weltreich schnitzelt!
Nichts möglich haltend, was sie nicht erlebt. –
Im Dünkel blind auf Wachs Gesetze kritzelt,
Wenn Noth das ihr in eh’rne Tafeln gräbt.
Wer mag den Schritt des Geistes rückwärts drängen,
In Schlaf ihn wiegen wer – wenn er erwacht? –
Der, gleich dem Strom, den morsche Dämm’ umengen,

Hochschwellend, furchtbar neue Bahn sich macht.

O hört sie nicht, die selbst in goldnen Ketten
So kühl der Völker ehrne Bande sehn! –
Eilt Fürsten, eures Namens Ruhm zu retten! –
Denn ihr lebt fort, wenn Jen’ in Straub vergehn.
Des Heucheleifers Knechtes-Flüstern schrecke
Euch mehr als grader Rede lauter Ton,
Denn fester nicht steht hoch des Himmels Decke,
Als, ruhend auf Gesetz und Recht, der Thron.

Drum hütet euch, der Völker frommen Glauben:
Zu Richtern habe hier euch Gott bestellt –
Durch falscher Wage Schwanken selbst zu rauben,
Wo Aller Wunsch in eine Schale fällt.
Ihr ging’t voran mit hoher Andacht Flamme
Auf’s neu zu weihen Thron dort und Altar –
Und – Heiden würgen, wo vom Kreuzes Stamme
Des Glaubens frühster Strahl gedrungen war? –

Weh. weh dem Zaudern! – wie in Blut ertranken
Des Lenzes Blumen, fault die goldne Saat
Geknickt vom Roßhuf; falb am Boden ranken
Die Reben traublos, wo kein Winzer naht.
Mord heißt die Frucht, die dieses Jahr geboren,
Von Tausenden belegt mit finsterm Fluch.
Ach, hüllt’ es bald, was jeder hat verloren
Mitleidig in ein großes Leichentuch! –

O wie so tief und rührend einverstanden
Bleibst du Natur, mit jedem wahren Schmerz!
Du weinst mit uns, und weit in allen Landen
Versteht dein Trauern, trauernd selbst, das Herz.
Geuß Himmel denn die mächtgen Ströme nieder!
So fällt des Jammers Thrän’ auf öden Sand. –
Doch eine Hand greift durch die Wolken wieder
Und schreibt das Urtheil flammend an die Wand.

Das Gedicht „Den Zaudernden“ von Amalie von Helvig ist auf abi-pur.de veröffentlicht.

Autor	Amalie von Helvig	**Titel**	„Den Zaudernden“
Verse	80	**Wörter**	573
Strophen	10		

Checkliste zur Analyse / Interpretation eines Gedichtes

Einleitung der Gedichtanalyse

Titel des Gedichtes, Name des Autors und Entstehungs- oder Erscheinungsjahr

Gedichtart (Sonett, Ode, Haiku, Ballade, Hymne usw.)

Thema des Gedichtes (Liebesgedicht, Naturgedicht, Krieg usw.)

zeitliche Einordnung / Literaturepoche benennen

kurze Beschreibung des Gedichtes

Absicht des Gedichtes

Hauptteil der Gedichtanalyse

Inhalt

Thema des Gedichts
Was beschreibt das Gedicht (Erlebnis, Jahreszeit oder eine bestimmte Zeit)?
Zusammenhang zwischen Titel und Gedicht
Lyrisches Ich - Wer spricht im Gedicht? Woran erkennt man das?

Hauptteil der Gedichtanalyse

Aufbau

Verse und Strophen
Reimschema (Kreuzreim, Paarreim, umarmender Reim, Haufenreim, verschränkter Reim, Schweifreim etc.)
Gibt es ein Versmaß? Versmaß (Metrum) bestimmen.
Kadenz: Wie sind die Endsilben im Gedicht?

Hauptteil der Gedichtanalyse

Sprache

Auffälligkeiten der Sprache (Werden beispielsweise viele Adjektive, nur Substantive, Vokale etc. verwendet?)
Wie spricht das lyrische Ich (traurig oder fröhlich)?
Benenne die Stilmittel und Reimformen, die zum Einsatz kommen.
Satzbau: Parataktischer & hypotaktischer Satzbau
Welche Zeitform wird genutzt (Präsens, Präteritum, Futur)?

Hauptteil der Gedichtanalyse

Gedichtinterpretation

Was bewirken die Ergebnisse der vorangegangenen Analyse?
Welche Stimmung ruft die Sprache in uns hervor?
Gibt es einen Zusammenhang zwischen Inhalt und Funktion?

Schlussteil

Gedichtinterpretation

Intention des Gedichtes: Was will das Gedicht?
Wurde unsere Vermutung (Deutungshypothese Einleitung) darüber bestätigt?
Gibt es Fragen, die im Gedicht unbeantwortet bleiben?
Wertung: Ist das Gedicht typisch für die Epoche? Ist es charakteristisch für den Autor?
Ist das Gedicht (Form, Sprache, Inhalt, Aussage) aus heutiger Sicht noch bedeutungsvoll?
Persönliche Stellungnahme (sofern ausdrücklich verlangt)

Diese Checkliste kann von Dir unter Angabe der Quelle frei verwendet werden. Weitere Analysen und Interpretationen von Gedichten findest Du auf unserer Website abi-pur.de.

Zum Autor Amalie von Helvig befinden sich in unserer Datenbank 4 Gedichte.